Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 337. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Samstag, 12. Dezember 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. Dez.

Der Reichstag setzte heute wiederum die

Etatsberatung

fort. Der Sitzungssaal war schwach besetzt, ebenso die Tribüne.

Zunächst sprach Abg. Haußmann (südd. Volksp). Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Auswärtigen Politik; u. a. bemerkte er: Bei der gegenwärtigen Lage sei weder ein Pessimismus, noch ein Optimismus angezeigt. Er hoffe, daß die leidliche Casablanca-Affäre durch ein Schiedsgericht beigelegt werde; diese Affäre beweise aber, daß unsere Diplomatie ihren Aufgaben nicht gewachsen sei. Man sollte Frankreich beweisen, daß wir freundnachbarlich mit ihm leben wollen. Es sei auch für Deutschland ein Gebot der Klugheit und Gerechtigkeit, die Türkei nicht schwächen zu lassen, zumal jetzt unter dem jungtürkischen Regime. Die gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg über die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes begrüßte Redner mit großer Freude; er hofft, daß die Regierungspräsidenten nunmehr den polnischen reinen Gewerkschaftsversammlungen kein Hindernis mehr in den Weg legen. Für den Etat erwartet er Abstriche auf der Grundlage einer energischen Sparsamkeit.

Nach dem Abg. Haußmann nahm sofort der Reichskanzler Fürst Bülow das Wort um des verschiedene Ausführungen zu widerlegen bzw. richtig zu stellen. Er erklärte, daß Vorschläge über eine internationale Einschränkung der Rüstungen zur See an die deutsche Regierung nicht herangetreten sind. Wünschenswert sei eine solche Einschränkung, aber die Zurückhaltung Deutschlands gehe aus Zweifeln an der Durchführbarkeit solcher Vorschläge hervor. Sodann berührte der Reichskanzler abermals die auswärtige Lage. Die Situation in Europa sei allerdings in diesem Augenblick keine besonders behagliche, aber er glaube nicht, daß der Friede ernstlich bedroht sei. Bezüglich des Verhältnisses von Deutschland zu Oesterreich betonte er mit erhobener Stimme, daß der Platz Deutschlands unter allen Umständen auf der Seite Oesterreichs sei. Er schloß mit den Worten, Deutschland glaube dem Frieden dadurch zu dienen, indem es keinen Zweifel lasse über die Unerschütterlichkeit des Bündnisses mit Oesterreich.

Auch Staatssekretär v. Schoen nahm das Wort, um die nach Weihnachten in Aussicht stehende Vorlegung eines Weißbuchs über Marokko anzukündigen. Die Zurückziehung unseres ostasiatischen Truppen-Detachements stellte er ebenfalls in Aussicht, jedoch für eine unbestimmte Zeit. Schließlich versprach er Reformen im Geschäftsbetriebe des Auswärtigen Amts.

Abg. Zimmermann (Wirtsch. Vgg) bezeichnete die neuerliche Etatsrede des Reichskanzlers als „delphische Weisheiten" und bemängelte dessen Erklärungen hinsichtlich der Exzesse in Prag. Dann wandte sich der Redner den Besoldungsvorlagen zu, die bezüglich der Postbeamten ungenügend seien.

Auch Abg. Dröscher (k.) behandelte die Besoldungsvorlage, die vielfach eine Enttäuschung hervorgerufen habe, namentlich bei den Postunterbeamten.

Abg. Beck (Heidelberg) von der nationalliberalen Fraktion empfahl den Beamten mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Reichs Beschränkung in ihren Forderungen und Rücksichtnahme auf die Steuerzahler. Wenn einzelne Beamte nach der Vorlage weniger bekommen würden, als sie gegenwärtig beziehen, so müsse allerdings Wandel geschaffen werden.

Hierauf wurde die Weiterberatung vertagt.

Preußischer Landtag.

Berlin, 10. Dez.

Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen, um die

Interpellation Trimborn betr. Arbeitslosigkeit

zu erledigen. In Verbindung damit wurde die Besprechung von Anträgen gebracht, die von freisinniger und konservativer Seite gestellt sind und möglichste Beschleunigung der Vergebung und Ausführung öffentlicher Arbeiten verlangen.

Handelsminister Delbrück erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation sofort bereit.

Abg. Trimborn (Ztr.) begründete nun die Zentrumsinterpellation. Er gab ein anschauliches Bild der traurigen Arbeitslosigkeit, die mehr noch als den Arbeiterstand den kleinen Handwerkerstand getroffen habe. Besonders traurig seien auch die Textilindustrie und das Baugewerbe dran. Er erörterte dann die Gründe dieser Erscheinungen und entwickelte eine Reihe praktischer Vorschläge zur Milderung der herrschenden Not. Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten, Erhebungen im Inlande, Besprechungen von sozial-politischen Autoritäten über die Arbeitslosigkeit, das waren die Hauptforderungen in seinen Ausführungen. Staat, Gemeinden und Gewerkschaften rief er auf zur Linderung und Hebung der großen Arbeitslosigkeit.

Die Abgeordneten Pachnicke (fr. Vgg.) und Rahardt (k.) begründeten kurz die Anträge ihrer Partei, worauf dann Handelsminister Delbrück in längeren Ausführungen darlegte, daß man der Krisis nicht ungerüstet gegenüberstehe. Anzuerkennen sei die vom Abg. Trimborn festgestellte Notwendigkeit eines besseren Ausbaues des Arbeitsnachweisenetzes, damit ein besserer Ausgleich geschaffen werde. Auch die sonstigen Anregungen des Zentrums akzeptierte der Minister im allgemeinen. Dagegen sprach er sich entschieden gegen die Arbeitslosenversicherung aus. Im Gegensatz zu den Interpellanten hielt im Uebrigen der Minister den Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bereits für überwunden.

Eisenbahnminister Breitenbach versicherte, in seinem Ressort geschehe alles Mögliche, um den inländischen Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Wenn noch immer zahlreiche Ausländer beim Eisenbahnbau beschäftigt würden, liege dies daran, daß für manche Arbeiten heimische Arbeitskräfte nicht zu haben seien.

In der Besprechung der Interpellation sprach als erster der Sozialdemokrat Borgmann, der unter allgemeiner Heiterkeit an die Spitze seiner Ausführungen die Prophezeihung stellte, der sozialdemokratische Zukunftsstaat werde die völlige Beseitigung des Problems der Arbeitslosigkeit bringen.

In der weiteren Debatte ergriffen dann nochmals die beiden Minister das Wort, um den Vorwurf des Abg. Borgmann, daß sie in ihren Ressorts Lohnkürzungen vorgenommen hätten, zurückzuweisen.

Nach einer temperamentvollen Polemik des Abg. Malckewitz (kons.) gegen die Sozialdemokratie, speziell gegen die Ausführungen des Abg. Borgmann vertagte sich schließlich das Haus bis zum 12. Januar nächsten Jahres, übrigens, wie ausdrücklich hervorgehoben werden soll, gegen die Stimmen des Zentrums, welches die Interpellation Roeren betr. Nachtvorstellungen noch vor Weihnachten verhandelt zu sehen wünschte. Mit ihm stimmten nur die Sozialdemokraten. Die Mehrheit gab als Grund für die ablehnende Haltung an, daß verschiedene Fraktionen bereits für morgen Sitzungen anberaumt hätten, um zu den Kommissionsbeschlüssen erster Lesung über die Besoldungsvorlage Stellung zu nehmen. In der nächsten Woche soll die zweite Kommissionsberatung dieser Gesetzentwürfe erfolgen, und man nimmt an, daß diese noch bis Weihnachten abgeschlossen werden wird.

Deutsches Reich.

Verjährung von Forderungen.

Unsummen Geldes gehen alljährlich dadurch verloren, daß es in so vielen Fällen unterlassen wird, sich vor Verjährung von Forderungen zu schützen. Das wird von gewissenlosen Schuldnern ausgebeutet und wird dann die unleugbar bestehende Forderung verspätet geltend gemacht, so wird ihr die Einrede der Verjährung entgegengesetzt — und der Lieferant ist sein Geld los.

Gemäß der Vorschrift des § 196 B.-G.-B. Ziffer 1 verjähren am 31. Dezember 1908 alle im Laufe des Jahres 1906 entstandenen Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und denjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen. Das ist der häufigste Fall: die Forderungen der Detaillisten und Handwerker an ihre Privatkundschaft. Die Grossisten und Fabrikanten sowie alle diejenigen, die nicht für den Privatgebrauch eines Schuldners, sondern für einen Gewerbebetrieb Lieferungen übernommen haben, und die Handlungsagenten mit ihren Provisionsforderungen sind etwas günstiger gestellt — ihre Forderungen verjähren erst in vier Jahren (§ 196 B.-G.-B., letzter Absatz), also würden jetzt die Forderungen aus 1904 verjähren.

Außerdem verjähren in zwei Jahren Forderungen, die im privaten oder geschäftlichen Leben von Bedeutung sind, z. B. Gehaltsforderungen der Handlungsgehilfen, Lohnforderungen der Arbeiter, Forderungen der Aerzte, Rechtsanwälte, Notare, Lehrer Mietsforderungen usw.

In vier Jahren verjähren Rückstände von Zinsforderungen, Renten, Pensionen, sowie die bereits oben erwähnten geschäftlichen Forderungen.

Jedermann tut also im eigensten Interesse gut daran, seine ausstehenden Forderungen zu prüfen und die erforderlichen Schritte zu tun, um sich vor dem Beginn der Verjährung zu schützen. Die Verjährung wird laut § 208 B.-G.-B. unterbrochen, wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Die Verjährung wird ferner laut § 209 B.-G.-B. unterbrochen, wenn der Berechtigte auf Befriedigung oder auf Feststellung des Anspruches, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlassung des Vollstreckungsurteils Klage erhebt. Auch der Erlaß eines Zahlungsbefehles genügt.

Es ist dringend anzuraten, alles zu tun, um die Verjährung zu unterbrechen. Wer in 2 oder 2½ Jahren seine Schuld nicht getilgt und nicht einmal anerkannt hat, der verdient gewiß keine Schonung.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

20) Nachdruck verboten.

Ihre Stiefmutter durfte nichts von ihren Fluchtplänen merken, bis alles vorbereitet war. Sie hätte sich schon aus Eigennutz widersetzt und ihre Flucht vereitelt. Da sie heute Armin nicht erwartete und überdies nagenden Hunger empfand, ging sie zu Tisch hinab.

Sie aß auch, was ihr Frau Delius vorlegte, ohne recht zu wissen, was es war.

„Du siehst noch immer jämmerlich aus, Eva Marie. Es ist gut, daß dein Bräutigam heute nicht kommt. Was hast du nur gemacht, daß du so elend bist? Wahrscheinlich hast du dich auf dem Friedhof ruiniert. Es ist ja Unsinn, daß du alle Tage im heißen Sonnenbrand dahin läufst. Das bringt dir doch deinen Vater keinen Tag zurück."

„Nein, daran liegt es nicht. Es ist nichts als Nervosität."

„Ach was, so ein junges Mädchen dürfte noch gar nicht wissen, daß es Nervosität gibt. Was soll ich da sagen? Was hab ich schon alles mitgemacht. Denke nur an den Tag, als dein Vater mir sagte, daß wir ruiniert seien. O mein Gott, ich fürchtete einen Schlaganfall. Und dann seine lange Krankheit und die schmale Pension. Furchtbare Tage! Und das Schlimmste zuletzt nach seinem Tode, dem Nichts gegenüber. Du lieber Himmel, da sind Nerven von Stahl nötig, das glaube mir! Gottlob, daß das alles hinter mir liegt."

Eva Marie hätte wohl einwenden können, daß all dies auch sie getroffen hatte, und härter vielleicht als die Stiefmutter. Aber wozu sich deshalb mit ihr herumstreiten. Das lag ja alles weit hinter ihr. Das Weh, welches sie jetzt empfand, löschte all das andere aus, und erfüllte sie so voll und ganz, daß für nichts anderes mehr Raum blieb. Gleich nach dem Essen ging Eva Marie wieder auf ihr Zimmer, um ihre Reisevorbereitungen zu vollenden, vor allem, um Armin einen Brief zu schreiben, der ihre Flucht erklären sollte. Abends um 11 Uhr ging der letzte Zug von der kleinen Station ab. Mit diesem erreichte sie den eine halbe Stunde später von der Stadt abfahrenden Nachtschnellzug nach Berlin und konnte morgens gegen 6 Uhr dort eintreffen.

Die Zeit, in der ihre Stiefmutter Mittagsruhe hielt, benutzte sie, um mit der Magd ihr Gepäck nach der Station zu schaffen. Sie löste auch gleich eine Fahrkarte und gab ihr Gepäck auf. Natürlich nur bis zur nächsten Station. Bei einer etwaigen Nachfrage am Fahrkartenschalter sollte man ihr Reiseziel nicht erfahren. Sie wollte ihre Spur hinter sich auslöschen, um allen Hindernissen zu entgehen.

Der Magd befahl sie strengstes Stillschweigen über den Transport ihrer Sachen nach dem Bahnhof. Sie wollte ihrer Stiefmutter erst im letzten Augenblick Mitteilung machen von ihrer Abreise, damit diese sie nicht vereiteln konnte. Daß es da noch eine furchtbare Szene gab, sah sie voraus. Aber alles das konnte sie nicht mehr zurückhalten auf dem Weg, den sie gehen mußte.

Als sie wieder nach Hause kam und sich in ihrem leeren Zimmer umsah, war ihr zu Mute, als sei sie eine Fremde in dem Raum. — Lange saß sie vor dem leeren Briefblatt, das sie für Armin beschreiben wollte. Sie hörte, daß unten ein Bote vom Schlosse nach ihrem Befinden fragte, und einen Brief für sie abgab. Sie ließ durch die Magd ausrichten, es gehe ihr besser und sie hoffe, morgen wieder ganz wohl zu sein. Dann öffnete sie mit zitternden Fingern das Billett.

„Liebe Eva Marie! Hoffentlich bist du wieder wohler. Ich mache mir große Sorge um dich. Mein Freund Rippach reist übermorgen schon wieder ab, hoffentlich kann er dich vorher sehen. Da er hauptsächlich kam, um dich kennen zu lernen, sollte es mir doppelt leid tun, wenn er dich nicht begrüßen könnte. Ich hoffe also morgen auf ein Wiedersehen, auch in meinem Interesse. Du fehlst mir sehr, liebe Eva Marie.

Mit herzlichem Gruß und Kuß

Dein Armin."

Das junge Mädchen sah mit trockenen, starren Augen auf diesen ersten und letzten Brief ihres Verlobten. Wie kühl und ruhig er gehalten war. Sie schauerte zusammen und zog mit einer milden Bewegung den Ring vom Finger, den er ihr angesteckt hatte, als er sie das erstemal vom Schloß aus besuchte. Er hatte die Verlobungsringe von einem Juwelier in Berlin kommen lassen. Und nun fand sie auch den Mut, an ihn zu schreiben.

„Lieber Armin! Ein Zufall machte mich gestern zum Zeugen Deiner Unterhaltung mit Herrn von Rippach. Ich lag nur wenige Schritte von euch entfernt im Gebüsch, um zu lesen, als ihr kamt und euch in meine Nähe setztet. Es lag nicht in meiner Absicht zu lauschen, und ich wollte euch gerade entgegentreten, als Herr von Rippach von meiner Stiefmutter sprach. Da hielt mich die Scham zurück, und ich hörte alles. Ich weiß nun, daß du mich nur heiraten wolltest, um die Testamentsklausel zu erfüllen, und weil du glaubst, ich könnte dir eine bequeme Frau werden. Wenn ich euer Gespräch nicht gehört hätte, wäre ich blind geblieben, denn ich glaubte an deine Liebe, obwohl du mir nie davon gesprochen hattest. Nun ich aber alles weiß, ist es mir unmöglich, deine Frau zu werden, denn ich liebe dich, und ich kenne keine Schmach, die größer ist als die, welche du mir antun wolltest, die ungeliebte Frau eines Mannes zu werden, dem ich meine Liebe so offen und unverhüllt dargeboten habe. Ich kann dich nicht wiedersehen, denn die Scham würde mich umbringen, deshalb ließ ich mich vor dir verleugnen, und deshalb reise ich noch heute ab. Ein glückliches Ungefähr hat mir gerade heute ein Engagement gebracht, du kannst also über mein Schicksal beruhigt sein. Deinen Ring lege ich bei. In bezug auf meine Stiefmutter sage ich dir nichts, ich weiß, daß du sie nicht aus dem Hause treiben wirst, solange sie kein Unterkommen gefunden, und weiß auch, daß sie deine Großmut ausnutzen wird. Ich kann nichts daran ändern, denn zwischen ihr und mir wird es keine Gemeinschaft mehr geben. Leb' wohl, verzeihe mir, daß ich dir Unbequemlichkeiten bereite, wie ich dir alles verzeihe.

Eva Marie."

Sie las den Brief nicht noch einmal durch, sondern legte ihn mit dem Ring in ein Kuvert und verschloß es. Was ihr der ruhige Ton in diesem Briefe gekostet hatte, wußte nur sie allein.

Vollständig erschöpft sank sie auf ihr Bett und verfiel in einen unruhigen Schlummer. Als sie erwachte, war die Dunkelheit schon hereingebrochen. Sie erhob sich schnell und sah nach der Zeit. Es war schon neun Uhr vorbei. Sie ließ sich von der Magd ein Butterbrot und eine Tasse Tee heraufbringen und nahm den Imbiß zu sich. Dann kleidete sie sich fertig an. Hut, Mantel und Handschuhe nahm sie mit sich hinunter und legte es im Flur bereit. Dann trat sie ins Wohnzimmer, wo ihre Stiefmutter auf dem Divan über einem Buche eingenickt war.

Sie weckte die alte Dame.

„Bitte, Mama, setze dich zu mir, ich habe etwas von Wichtigkeit mit dir zu besprechen."

Aus blöden Augen sah die Frau zu ihr auf. Sie begriff nicht gleich, aber etwas im Wesen der Stieftochter machte sie stutzig und ermunterte sie schnell.

„Was ist — du siehst so sonderbar aus, Eva Marie. Was ist geschehen?"

(Fortsetzung folgt.

Aber eins ist vor allem zu berücksichtigen: Es ist ein verbreiteter, folgenschwerer Irrtum, daß die Mahnung die Verjährung unterbricht. Das ist nicht der Fall. Mahnung unterbricht die Verjährung nicht — es ist dabei gleichgültig, in welcher Form die Mahnung erfolgt, ob persönlich oder durch eingeschriebenen Brief oder durch einen Rechtsanwalt. Ferner ist zu beobachten, daß die Unterbrechung durch Zustellung eines Zahlungsbefehls als nicht erfolgt gilt, wenn später weder Klage erhoben, noch ein Vollstreckungsbefehl nachgesucht wird.

§ Berlin, 10. Dez. Der aus dem Eulenburgprozeß bekannte Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel wurde zum Generalstaatsanwalt beim Kammergericht ernannt.

k Berlin, 10. Dez. (Telegr.) Die gerichtliche Untersuchungskommission, welche nach Liebenberg gesandt war, hat der Staatsanwaltschaft ein schriftliches Gutachten übermittelt, aus dem hervorgeht, daß die Kommission eine Wiederherstellung des Fürsten Eulenburg nach menschlichem Ermessen für aussichtslos erklärt. Ferner erklärt die Kommission, daß es dem Fürsten wegen seines hohen Alters nicht möglich sein, einer neuen Verhandlung beizuwohnen. Die Staatsanwaltschaft behält sich aber vor nach 6 Monaten wieder ein Gutachten einzufordern.

§ Oldenburg, 10. Dez. Der Landtag beschloß die Aenderung des Staats-Grundgesetzes dahin, daß die Einführung des geheimen allgemeinen und direkten Landtagswahlrechts erfolgen kann.

Ausland.

Frankreich.

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 10. Dez. Der „Matin" meldet aus Perigueux (Dep. Dordogne), daß der dortige Abbé Chabot, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, eine Wirtschaft eröffnet habe, in der er seine Gäste selbst bedient.

Frankreichs Flotte.

* Paris, 10. Dez. Auf dem Jahresfestessen des demokratisch-republikanischen Verbandes erklärte der Marineminister Picard, er ersehne für Frankreich eine seiner Stellung als Seemacht und eines Kolonialreiches würdige Flotte. Seit den letzten internationalen Zwischenfällen habe Frankreich ein unvergleichliches Beispiel von Vaterlandsliebe gegeben und bewiesen, daß die Treibereien der Antimilitaristen keinen Erfolg hätten.

Arbeiterbewegung.

* Mannheim, 10. Dez. Um die angedrohte Aussperrung der gesamten Arbeiterschaft zu vermeiden, veröffentlicht der Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und der angrenzenden Industriebezirke eine lange, an alle gerechtdenkenden und einsichtigen Arbeiter gerichtete Erklärung mit einer Begründung seines Standpunktes, die insbesondere in Abrede stellt, daß der Ausstand auf dem Strebelwerk zu einer Machtprobe hätte dienen sollen. Von einer Aussperrung würden zwischen 15 000 und 20 000 Mann betroffen werden. Die Neue Badische Landeszeitung fordert den Oberbürgermeister Martin zur Vermittlung auf, da öffentliche und städtische Interessen vorlägen.

Kirchliches.

† Münster, 10. Dez. Ernannt wurden: Pfarrer Johannes Schürmann zu Duisburg-St. Bonifaz zum Definitor des Stadtdekanates Duisburg; Pfarrer August Fugmann zu Cranenburg zum Bischöflichen Kommissar für Beaufsichtigung der Kunstdenkmale in den Dekanaten Cleve und Rees; Pfarrer Theodor Rickermann zu Stromberg zum Bischöflichen Kommissar für Beaufsichtigung der Kunstdenkmale in den Dekanaten Beckum und Warendorf; Kaplan Johannes Jungkamp zu Bruckhausen (Hamborn) zum Vikar in Gladbeck; Vikar Gerhard Bentrup zu Herten zum Kaplan in Bruckhausen (Hamborn); Kaplan Joseph Neumann zu Marxloh zum Kaplan an der Rektoratkirche in Herten; Kaplan Franz Speer zu Straelen zum 3. Kaplan an der St. Peterskirche zu Marxloh; Kaplan Wilhelm Lommertz zu Meiderich zum 3. Kaplan in St. Tönis; Kaplan Joseph Kissels zu Orsoy zum 3 Kaplan in Meiderich; Kaplan Theodor Entrup zu Buschhausen (Hamborn) zum Kaplan in Orsoy; Kaplan Heinrich Puls zu Bevergern zum Kaplan in Buschhausen (Hamborn); Seminarpriester August Hegenkötter zum 4. Kaplan in Mörs; Seminarpriester Johannes Jenster zum 2. Kaplan an der Rektoratkirche zu Homberg-Hochheide.

Provinzielle Nachrichten.

][Barls, 11. Dez. Am kommenden Sonntag, den 13. Dez. nachmittags 3 Uhr findet dahier eine Volksvereins-Versammlung statt, mit der zugleich eine Papstfeier verbunden wird. Es steht außer Zweifel, daß die Versammlung glänzend besucht wird. Die kath. Männer und Jünglinge Barlos und Umgegend werden es sich nicht nehmen lassen, durch zahlreiches, ja vollzähliges Erscheinen ihre treue Anhänglichkeit und Liebe zum obersten Hirten der kath. Kirche auch nach außen hin offen zu bekunden.

* Warendorf, 9. Dez. Mit Milzbrand infiziert ist ein Kötter in Velsen. Derselbe liegt schwer krank im hiesigen Krankenhause danieder, doch ist in seinem Befinden bereits eine Besserung eingetreten. Jedenfalls bedeutet dieser Fall eine ernste Mahnung zu äußerster Vorsicht an die Bewohner von Gehöften, auf denen die Milzbrandseuche ausbricht.

* Bochum, 9. Dez. Drei Menschen von Milzbrand befallen. Im benachbarten Wattenscheid bezw. in Eppendorf sind drei Menschen von der gefährlichen Milzbrandseuche befallen worden, der 21 Jahre alte Bergmann Ringelband, der Bergmann Wegner und der Bergmann und Gelegenheitsmetzger Rein. Der letztere hatte, laut „Watt. Ztg.", vor 14 Tagen eine Kuh geschlachtet, wobei Ringelband und Wegner Hilfe leisteten. Gleich bei der Schlachtung entstand der Verdacht, daß das Tier vom Milzbrand befallen sei, und dieser Verdacht wurde von dem Kreisarzte nach stattgehabter Untersuchung der geschlachteten Kuh bestätigt. Der Kadaver wurde nach Dortmund geschafft, um im Müllverbrennungsofen vernichtet zu werden. Die bei der Schlachtung tätig gewesenen Personen, die Stallung usw. wurden gründlich desinfiziert und man glaubte schon jede Gefahr beseitigt. Jetzt, nach 14 Tagen, ist die unheimliche Krankheit bei den drei Leuten doch zum Ausbruch gekommen. Bei Rein und Wegner liefen beide Arme schwarz an, während bei dem jungen Ringelband sich die Spuren des Milzbrandes am Hinterhals und Nacken zeigten. Es wird angenommen, daß die beiden ersteren geringfügige Verletzungen an den Händen gehabt und daß Ringelband das abgeschlachtete Tier, wie es von Metzgern gewöhnlich geschieht, auf dem Rücken getragen und hierbei mit dem kranken Teile des Tieres in Berührung gekommen ist. Seitens der Behörde sind sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um ein Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. Die von der Krankheit Befallenen wurden ins Bochumer Augusta-Krankenhaus geschafft.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Dez. Den Abendblättern zufolge hat der Buchhalter Zühlsdorf, der im hiesigen Bureau der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft der Kartenverkaufsabteilung vorstand, für 15 000 Mk. Fahrkarten unterschlagen. Zühlsdorf wurde verhaftet. Er ist geständig, bestreitet aber den großen Umfang der Unterschlagungen.

— Rom, 10. Dez. Heute mittag versuchte ein junger Ausländer, ohne sich auszuweisen, in den Vatikan einzudringen. Er griff den ihn anhaltenden Brigadier tätlich an und versuchte dann, sich seiner Feststellung durch die Flucht zu entziehen. Schließlich gelang es aber doch, ihn endgültig festzunehmen. Man fand bei ihm eine Visitenkarte auf den Namen J. M. K. Hen, doch weigerte er sich, seinen Namen zu nennen und über die Beweggründe seiner Handlungsweise Auskunft zu geben.

Städtische Nachrichten.

*. Bocholt, 12. Dezember.

* **Im Kinematograph** (Ecke Nobel- und Realschulstraße) wird am Sonntag ein außergewöhnlich reichhaltiges und interessantes Programm gezeigt werden, das nicht weniger als 9 lange Stücke umfaßt. Besonderes Interesse dürfte die große Bilderserie finden, welche die schreckliche Grubenkatastrophe auf Zeche Radbod bei Hamm darstellt. Außerdem verzeichnet das Programm noch interessante dramatische und humoristische Stücke.

)!(**Nachlaß von Gebühren bei Ferngesprächen.** Es kommt häufig vor, daß Anträge auf Nachlaß von Gebühren für Ferngespräche wegen ungenügender Verständigung, anstatt sofort häufig erst nach Vorlegung der monatlichen Gebührenabrechnung an die Fernsprechvermittelungsanstalten gerichtet werden. Diese sind dann wegen des inzwischen verflossenen Zeitraums von 2 bis 6 Wochen meistens nicht mehr im Stande, den Einwand schlechter Verständigung auf seine Berechtigung zu prüfen, weshalb sie sich derartigen verspäteten Anträgen gegenüber in der Regel ablehnend verhalten. Es scheint in den Kreisen der Fernsprechteilnehmer nicht genügend bekannt zu sein, daß laut der den Verzeichnissen der Fernsprechteilnehmer vorgedruckten „Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse" Anträge auf Gebührenerstattung nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Vermittelungsstellen von der unzureichenden Sprachverständigung sogleich nach dem Aufheben der Verbindung in Kenntnis gesetzt werden. Zur Vermeidung ungerechtfertigter Gebührenberechnungen empfiehlt es sich daher, der die Verbindung überwachenden oder trennenden Beamtin zu erklären, daß die Verbindung wegen ungenügender Verständigung nicht als zahlungspflichtig anerkannt werde.

*. **Ein gutes Wort zur rechten Zeit** lassen angesichts der kommenden Zeit der Geschenke die vereinigten christlichen Vereine der bayrischen Hauptstadt München ergehen. In einem Aufrufe heißt es u. a.: „Zahlet pünktlich eure Rechnungen! Der kleine Geschäftsmann, die kleine Näherin, die vor dem Feste das Gewünschte ins Haus liefern — sie haben ein Recht auf Barzahlung, die zu verlangen sie zu bescheiden sind. Das Geld ist knapp in solch kleinen Betrieben, der Handwerker, die Näherin, sie brauchen es dringend, um nötige Ausgaben zu bezahlen, zumal in der Weihnachtszeit, in der jeder, wenn auch in noch so bescheidenem Maße, eine kleine Festfreude sich und den Seinen bereiten möchte. Bedenket, daß es keiner großen Opfer bedarf, um das Los der für euch Schaffenden — Hastenden zu erleichtern: bestellt zur rechten Zeit.

Allerlei.

— **Was sind „Trompeterstandarten"?** Der Kaiser hat dem jubilierenden Artillerieregimentern sogenannte „Trompeterstandarten" zur Erinnerung an die Säkularfeiern verliehen. Diese Form der kaiserlichen Auszeichnung ist deshalb, so liest man in Berliner Blättern, „notwendig" geworden, weil Artillerieregimenter keine Fahnen oder Standarten führen. Es wäre also nicht möglich gewesen, daß ihnen Säkularbänder, die für Fahnen oder Standarten bestimmt sind, verliehen worden wären. Die Trompeterstandarte besteht aus einem an der Trompete des Stabstrompeters angebrachten viereckigen Stoffbehang, der Aehnlichkeit mit dem Behang hat, der sich bei mittelalterlichen Trompeten (Herolöstrompeten) findet. Auf dem Stoff ist dann ähnlich wie bei den Säkularfahnenbändern die kaiserliche Widmung gestickt. Die Trompeterstandarte wird nur bei feierlichen Gelegenheiten benutzt; im Kriege wird sie nicht geführt.

— **Eine Bauernhochzeit.** Die Kasb. Allg. Ztg. erzählt: In Gorzykowo in Ostpreußen wurde kürzlich eine große Bauernhochzeit gefeiert, zu der das ganze Dorf eingeladen war. Zur Bewirtung hatten die Brauteltern folgendes vorbereitet: Zwei vier Zentner schwer Schweine, zwei fette Mastkälber, fünf feinste Hammel und gegen hundert fette Gänse, Enten, Hühner und Tauben. Fünf Zentner Mehl waren zu Kuchen und Brot verbacken, und zur Stillung des Durstes wurden zwei Tonnen Bier und 200 Flaschen Wein und sonstige Spirituosen ausgetrunken.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZAPULVER** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in Deutsch.

(Althea 2,10, Aniseed of Coza 5,42, Baldrian 0,55, Bitterklee 0,13, Bicarbonate de soude 79,10, Cascarillebrinde 2,35, Cinnamon of Coza 4,68, Enzianwurzel 1,98, Rharb 0,44, Cozasüssholz 0,52, Acidum Tartaricum 0,29, Kalmus 1,4.)

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London 2939 (England).

Porto für Briefe 20 Pf., für Postkarten 10 Pf.

Absolut Bestes gegen alle **Hautausschläge,** rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Carbol-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M. Stck. 50 Pfg. in der St. Georgius-, Marien- und Löwen Apotheke.

Bittgesuch der Bocholter Beamtenschaft in Sachen der Wohnungsgeldzuschuß-Vorlage.

Die Bocholter Beamtenschaft hat als Ergebnis der kürzlich stattgefundenen Beamten-Versammlung nachfolgendes Bittgesuch an den Bundesrat, Reichstag, Abgeordnetenhaus und verschiedene Abgeordnete gerichtet:

Es soll nicht verkannt werden, daß die Regierung durch die Vorlagen eines neuen Besoldungsgesetzes weise Fürsorge für ihre Beamten an den Tag gelegt hat, um ihnen bei den in den letzten Jahren eingetretenen allgemeinen Verteuerungen die Lebenshaltung zu erleichtern und dadurch die Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen

Bei allem Wohlwollen, das die verbündeten Regierungen für ihre Angestellten hegen, kann doch der Fall eintreten, daß namentlich bei der Klasseneinteilung der Orte und die sich hiernach gestaltende Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses nicht immer das Richtige getroffen wird.

In der den Besoldungsvorlagen beigefügten Denkschrift hat die Regierung selbst zugegeben, daß es erwünscht gewesen wäre, wenn bei den Festsetzungen auch die besonderen Teuerungsverhältnisse der Orte hätten in Betracht gezogen werden können, dieses aber mit Rücksicht auf die ihr zur Ausarbeitung und Vorlage eines neuen Gesetzes zur Verfügung stehende Zeit nicht möglich gewesen sei. Zudem ließ man sich von der Erwartung bestimmen, daß die gegenwärtigen Preise in kurzer Zeit, etwa durch den Ausbau neuer Verkehrswege oder aus anderen Gründen, wieder wechseln würden.

Durch das unglückliche Zusammentreffen aller ungünstigen Verhältnisse werden die Beamten der Stadt Bocholt von den Segnungen einer Aufbesserung sehr wenig erfahren, die Klasse der Beamtinnen gar eine harte Benachteiligung erleiden.

Durch die Einreihung der Stadt Bocholt in die Ortsklasse D wird die den Unterbeamten zu zahlende Vergütung um nur 2 %, die der mittleren um 22 %, der höheren um 33 % erhöht und die weiblichen Beamten, die von ihrer bisherigen Vergütung in Höhe von 360 M. auf 320 M. zurückversetzt werden, gar um 12 % geschädigt.

Daß nach den hoffnungerregenden Worten Seiner Exzellenz des Herrn Finanzministers von Rheinbaben, wonach man auf eine Erhöhung des Satzes um 50 % bei den höheren und mittleren und um 33⅓ % bei den niederen Beamten rechnete, nach dem Bekanntwerden dieser Tatsache eine große Verstimmung eintrat, ist erklärlich.

Der Mietspreis für eine aus 2—3 Zimmern bestehende Unterbeamten-Wohnung beträgt, wie auch aus dem in Abschrift beigefügten Schreiben des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Bocholt ersichtlich ist, ca 300 M. Der mittlere Beamte zahlt für eine aus 4—5 Zimmern bestehende Wohnung 550—650 M. und die oberen Beamten zahlen 1000—1200 M. Einen Fall, in dem ein mittlerer Beamter für 2 nackte Zimmer 360 M. bezahlt, wolle man aus der beigefügten Erklärung ersehen. Hierzu kommt noch, daß am hiesigen Orte die Beschaffung der Öfen nicht Sache des Vermieters, sondern des Mieters ist. Außerdem hat der Mieter die Kosten für Schornsteinfegen, Straßenkehren, Beleuchtung der Treppen und Gänge, Kälken und Tapezieren und meistens noch für die Instandhaltung der Wohnung überhaupt selbst zu tragen. — Es darf ferner nicht unbemerkt bleiben, daß die, namentlich für Unterbeamte in Frage kommenden Wohnungen durchweg außerhalb der Stadt an unausgebauten Straßen liegen; Wohnungen in der Stadt sind teuerer. Der Einheitszimmerpreis muß in Bocholt mit 130 bis 140 M. gerechnet werden.

Bocholt ist Industriestadt mit ca. 26000 Einwohnern und etwa 80 Fabriken der Textilbranche. Die Einwohnerschaft besteht zum weitaus größten Teil aus Fabrikarbeitern. Es liegt in der Natur der Beschäftigung dieser Leute und nicht zum wenigsten auch in der minderen Ergiebigkeit des Bodens, daß sie nicht in der Lage sind, wie es anderswo allgemein der Fall ist, die ländlichen Produkte in kleinen Gärten und Ackerstücken selbst zu ziehen, sondern auf den Markt angewiesen sind. Hierzu gesellt sich ein wegen der Nähe der Landesgrenze verhältnismäßig großes Beamtenheer, und so hat die große Nachfrage eine ungewöhnliche Preissteigerung aller Produkte im Gefolge. Es ist eine bekannte Tatsache, daß man hier mit Preisen rechnet, wie man sie im ganzen Münsterlande und selbst in dem als teuer bekannten Industriegebiet nicht kennt, die überhaupt anderswo nur ganz selten übertroffen werden. Beispielsweise lassen sich nach den amtlichen Berichten Eier oft so billig aus den Berliner Markthallen beziehen, daß man sie hier noch mit Gewinn auf den Markt bringen kann.

Es ist ferner hier überall bekannt und eine sich jede Woche mehrfach wiederholende Tatsache, daß die hiesigen Produktenhändler auf den Märkten in Wesel und Oberhausen ihren Bedarf für den hiesigen Markt einkaufen. Auch die Fleischpreise stehen denen der teuersten Großstädte nicht nach. Der hohe Preis für Rindfleisch ist zum Teil in der Lage Bocholts begründet. Infolge ungünstiger Weideverhältnisse sind die Metzger auf auswärtigen Bezug angewiesen und wegen der nahen, sich lang hinziehenden holländischen Grenze in ihren Bewegungen beschränkt.

Ein wesentlicher, die Mietsverhältnisse ungünstig beeinflussender Umstand ist das Fehlen einer Wasserleitung. Dabei ist das Wasser in einer großen Anzahl Wohnungen so schlecht, daß es nur zu Waschzwecken in Frage kommen kann. Ganze Straßen und Stadtteile sind auf die Pumpen der öffentlichen Plätze angewiesen. Es braucht nicht erörtert zu werden, wie sehr dieser Umstand den Haushaltsetat belastet.

Das verhältnismäßig schnelle Anwachsen der Stadt durch Zuzug einer wenig kapitalkräftigen Bevölkerung gestaltet die Steuerverhältnisse immer ungünstiger. So sind die Beischläge zur Gemeinde-Einkommensteuer in 10 Jahren von 180 auf 280 % angewachsen. Außerdem erhebt die evangelische Kirchengemeinde 50 %, die katholische 30 % Kirchensteuer. Wenn auch der Steuersatz in den letzten beiden Jahren um ein Geringes heruntergegangen ist, so steht es fest, daß nach Errichtung einer Wasserleitung und Vornahme sehr notwendiger Pflasterungen die Beischläge ganz erheblich erhöht werden müssen.

Aus allen diesen Umständen und weil namentlich auch Bocholt von der Natur in keiner Weise begünstigt ist, gehört es für Beamte nicht zu den Annehmlichkeiten, hierhin verschlagen zu werden. Nach kurzer Beschäftigungsdauer pflegen diese mit Versetzungsgesuchen an ihre Behörde heranzutreten, die sich namentlich auf die sehr mangelhaften und dabei verhältnismäßig teueren Wohnverhältnisse gründen. So sind beispielsweise bei dem hiesigen Postamte in den letzten 5 Jahren 15 etatsmäßig angestellte Beamte unter Verzichtleistung auf Umzugskosten aus diesem Grunde verzogen. Fast alle haben nachgewiesen, daß sie in Bocholt dauernd Geld zugesetzt haben.

Dieser fortwährende Wechsel und Austausch der Beamten hat im Gefolge, daß in der unteren und namentlich in der mittleren Beamtenlaufbahn durchweg jüngere Leute beschäftigt sind, die bei ihrem knappen Anfangsgehalt und mit Rücksicht auf die hier sonst herrschende Teuerung nicht in der Lage sind, das Wohnungsbudget zu sehr zu belasten. Ihre Wohnungen sind infolgedessen absolut nicht dem Stande entsprechend, und wenn die dafür zu entrichtenden Mietspreise bei Einschätzung der Teuerungsverhältnisse als Grundlage dienen, so wird das Richtige nicht getroffen. Es steht fest, daß bei allen Behörden fortdauernd Gesuche um Versetzung vorliegen. Es muß dahingestellt bleiben, aus welchen Gründen diesen Gesuchen oftmals erst nach jahrelangem Kampf, in vielen Fällen überhaupt nicht entsprochen wird; Tatsache aber ist, daß sich unter den Beamten infolgedessen große Mißstimmigkeiten eingeschlichen haben, hauptsächlich deshalb, weil sie gezwungen sind, anderswo zurückgelegte Sparpfennige hier wieder zuzusetzen. Diese Zustände zu beseitigen, muß besonders auch im Interesse der Regierung liegen.

Aus dem in der Anlage beigefügten Marktberichte sind die außerordentlich hohen Lebensmittelpreise ersichtlich und die vergleichende Übersicht beweist, daß solche selbst in den als teuer bezeichneten, höheren Tarifklassen angehörenden Orten nicht übertroffen werden. Außer den im Vorstehenden bezeichneten Übelständen könnten noch mehrere Punkte angeführt werden, wodurch den hiesigen Beamten größere Unkosten entstehen, als ihren Kollegen in anderen Städten. Um jedoch die Petition nicht zu umfangreich zu gestalten, ist von der Anführung derartiger Punkte abgesehen worden.

Die Unterzeichneten geben sich der Hoffnung hin, daß der hohe Reichstag die Überzeugung gewinnen wird, daß die Einreihung der Stadt Bocholt in die Tarifklasse D den Verhältnissen nicht entspricht, und richten an denselben die Bitte, für die Einreihung in die Ortsklasse C eintreten zu wollen.

n Opfer bedarf, um
enden — Haftenden
chten Zeit.

eterstandarten"?
nden Artilleterege-
eterstandarten" zur
rn verliehen. Diese
hnung ist deshalb,
ttern, „notwendig"
enter keine Fahnen
s wäre also nicht
Säkularbänder, die
bestimmt sind, ver-
Trompeterstandarte
mpete des Stabs-
eckigen Stoffbehang,
hang hat, der sich
(Heroldstrompeten)
nn ähnlich wie bei
ie kaiserliche Wid-
rstandarte wird nur
benutzt; im Kriege

t. Die Kgsb. Allg.
po in Ostpreußen
ernhochzeit gefeiert,
geladen war. Zur
uteltern folgendes
ner schwer Schweine,
einste Hammel und
Enten, Hühner und
waren zu Kuchen
zur Stillung des
en Bier und 200
Spirituosen aus-

oht mehr.
von dem wunder-
ulver wird gratis
eschickt.

ee, Tee, Bier, Wasser,
tuosen gegeben werden,
Trinker es zu wissen

LVER erzielt die
rkung, dass die Spiri-
aker widrig vorkommen.
VER wirkt so still
s Frau, Schwester oder
asselbe ohne sein Mit-
nn und ohne dass er
ht, was seine Besserung

LVER hat Tausende
ieder versöhnt, hat von
Unehre Tausende von
kräftige Mitbürger und
ind. Es hat manchen
zum Glück geführt und
ere Jahre verlängert.
mte **echte Coza-**
gen, die es verlangen,
it 1500 Dankschreiben.
dlich garantiert. Korre-

5,42, Baldrian 0,55,
79,10, Cascarillebrinde
anwurzel 1,98, Rhard
ricum 0,29, Kalmus 1,4.)
62, Chancery Lane,
London 2939 (England).
ostkarten 10 Pf.

bschläge,
lle von vielen ärztlichen
hiene
efel-Seife
mit Erdkugel u. Kreuz
rm. Frankfurt a. M.
, Mariens- und Löwen

aus diesem Grunde
ewiesen, daß sie in
aben.
und Austausch der
n der unteren und
mtenlaufbahn durch-
sind, die bei ihrem
t Rücksicht auf die
erung nicht in der
zu sehr zu belasten.
en absolut nicht
und wenn die dafür
ei Einschätzung der
lage dienen, so wird
eht fest, daß bei allen
Versetzung vorliegen.
us welchen Gründen
jahrelangem Kampf,
t entsprochen wird;
den Beamten infolge
eingeschlichen haben,
ungen sind, anderswo
r wieder zuzusetzen.
ß besonders auch im

efügten Marktberichte
Lebensmittelpreise
Übersicht beweist, daß
bezeichneten, höheren
nicht übertroffen
tehenden bezeichneten
re Punkte angeführt
eamten größere Un-
in anderen Städten.
umfangreich zu ge-
erartiger Punkte ab-

sich der Hoffnung
die Überzeugung ge-
der Stadt Bocholt
issen nicht entspricht,
e, für die Einreihung
wollen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Dezember.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
8 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 13. Dezember.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Arbeiter-Verein Rhede.

1/2 5 Uhr: **Versammlung. Vortrag.**

Suche per sofort oder später ein fleißiges, properes

Dienstmädchen.

Frau Albert Reuter,
Westend 659.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Februar ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Wwe. L. Remmen,
Nordstraße 52.

Zu April 1909 ein zuverlässiger, fleißiger

Knecht

gesucht auf **Haus Kortenhorn** in **Stenern.**

Loppelmann.

Für einen flinken, gewandten

Knaben

wird nach der Schulzeit leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

In bester Lage ein

Geschäftshaus

sehr preiswert zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped.

Eine herrschaftliche

Oberwohnung

von 6 bis 7 Räumen nebst Zubehör pr. sofort oder später zu vermieten.
Nordallee 75.

Schöne

Oberwohnung

inmitten der Stadt per 1. Januar zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Meine an der Kurfürstenstraße gelegene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

ist zum 1. Jan. oder später zu mieten.
Jacob Silberschmidt,
Ravardistraße.

Ladenlokal

mit Wohnung in bester Lage der Stadt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Gut Rehling

in Biemenhorst,

groß 14 Hektar, ist ganz oder in Parzellen zu kaufen.
Näheres bei
Schmeink, Biemenhorst.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Volksvereins-Versammlung,

verbunden mit

Papstfeier

am Sonntag, dem 13. Dezember, nachm. 3 Uhr,
in Barlo,

wozu alle katholischen Männer und Jünglinge von Barlo und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Der Kreisgeschäftsführer.

Haus-Verkauf.

Am Freitag, dem 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
soll in der Wirtschaft **Kösters** zu **Dingden** das im Dorfe daselbst an der Hauptstraße gelegene

Wohnhaus nebst kleinem Garten

des früheren Schmiedes **Joh. Driessen** weggzugshalber meistbietend verkauft werden. Das Haus befindet sich in einem gutem baulichem Zustande.

Ferner soll ein Stück **Ackerland** (ca. 85 Ruten) in der Nähe des Dorfes getrennt oder auch mit dem Wohnhause zusammen meistbietend verkauft werden.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 15. Dezember d. Js., morgens 9 1/2 Uhr,
sollen auf **Cretier** öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) In Frenks Busch: 56 Eichen, 43 Buchen, 36 Tannen;
2) in Cretier-Allee: 14 Fichten, 15 Buchen;
3) im Klüttenschlatt: 92 sehr schöne u. lange Tannen.

Es befinden sich mehrere Parzellen lange Sparren darunter
Anfang in Frenks Busch.

Tenking, im Dezember 1908.

Loock, Rentmeister.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 21. Dezember d. J., morgens 10 Uhr
anfangend, werden auf dem Kolonate des Herrn Sch. Wülfing in Crommert:

ca. 100 Parz. langschäftige schöne Tannen

öffentlich auf Kredit verkauft.
Rhede, im Dezember 1908.

W. Tepasse, Auktionator.

Junge Leute erhalten Stellung

als Beamte für Rittergüter, Domänen, private und staatl.-landw. Korporationen nach kurzer gediegener Ausbildung.

Beste Ausbildung zum landw. Rendanten und Rentmeister,
da eventl. prakt. Einführung in die dem Anstaltsleiter unterstellten land.- und forstw. Großbetriebe. Hierüber Ia. Anerkennungen.

16 jähr. Erfolge, daher Stellung sicher!

Auskunft gratis durch Güterdirektor **Lang,** techn.-landw. Fach- und Beamtenschule, **Elberfeld, Königstraße 68.**



Vom Guten das Beste!



mit Gratiszugaben.
Zu haben in der
Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstrasse 22 und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Ravardistrasse 7.
Eigene Brennerei.

Bis zum **24. ds. Mts.** einschliesslich gewähren wir bei **Bareinkäufen** von **3 Mark** an

15 % Rabatt

auf wollene Fantasie-Artikel,

10 % Weihnachtsrabatt

auf alle übrigen Artikel.

Bei Einkäufen von **2 Mark** an **1 Abreisskalender** auf Wunsch gratis.

Gebrüder Hömberg, Neustrasse 6.

Spezial-Geschäft für Strumpfwaren, Tricotagen, Wäsche und Fantasie-Artikel.

Krippen-Figuren

in hochfeiner Ausführung in allen Größen am Lager.

Allein-Verkauf

dieser hervorragend schön ausgeführten Figuren für Bocholt und Umgegend:

Karl Wissing, Langenbergstr. 10.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Grosser Ausverkauf

wegen Umzugs
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Goldene Damenuhren von 20 Mark an.
Silberne Damenuhren von 10 Mark an.
Nickel-Damenuhren von 5 Mark an.
Goldene Herrenuhren in jeder Preislage.
Silberne Herrenuhren von 10 Mark an.
Nickel-Herrenuhren von 5 Mark an.
Große Regulateure von 14 Mark an.
Hängenuhren von 17 Mark an.
Wecker von 2,50 M. und höher.
Kneifer und **Brillen** in großer Auswahl nach ärztlicher Vorschrift.

Lange Damen-Uhrketten, prachtvolle Neuheiten und Muster.
Herren-Uhrketten in Nickel, Silber, Double u. Gold.
Trauringe in jeder Fasson und zu billigsten Preisen.
Neuheiten in **Ringen für Damen u. Herren, Kolliers, Broschen, Ohrringen.**
Armbänder, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln in großer Auswahl.

Reparaturen
an Uhren, Optik und Goldwaren unter Garantie.

Ludwig Hallen, Bocholt,

Uhren- und Goldwaren-Handlung.



Eising's Betten sind die besten.



Großes Lager in Bettfedern und Daunen. — Ausstellung fertiger Betten. — Reichhaltigste Auswahl. — Billigste Preise. — Erste Empfehlungen.

Heinrich Eising, Königstr. 10.
Gründung 1868. **Fernsprech-Anschluß Nr. 353.**

Deutsch. Burgunder-Rotw.,
direkt vom Produzenten, zu 60 Pf per Liter in jed. Quantum abzugeben. Interessenten wollen vor Bezug Gratisprobe verl. Off. u. H. W. 1179 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. erb.**

ff. Weiss- und Rotwein

empfiehlt billigst
Konditorei Schroer.

Das von Herrn **Max Baering** benutzte

Ladenlokal

mit Wohnung ist per 1. Jan. oder später zu vermieten.
Jos. Schepers,
Ravardistr. 18.

Herrschaftliche

I. Etage

(Nordstr. 49), ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Nordwall 18.**

Zur Pflanzung

empfehle ich:
Hochst. Aepfel, Birnen, Kirschen u. Pflaumen in den besten Sorten, Süßkastanien, Mispeln, Quitten, Aprikosen, Pfirsiche, Per.-Birnen auf Quitten- u. Wildling-Unterlage, Trauereschen, rotgefüllt blüh. Dornen, Dornenpflanzen, Ziersträucher, niedrige u. halbstämmig veredelte Johannisbeersträucher und Bäumchen ꝛc.
Isselburg-Anholt.
F. Roos.

Herren- und Damen-Unterzeuge
in großer Auswahl.
J. & F. Biergans.

Jeder Herr gewinnt

in seinem Aeußeren, wenn er
elegante Garderobe
bei mir arbeiten läßt.
Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bei billigster Preisstellung.
Franz Sonntag,
Waisenhausstraße (bei der Liebfrauenkirche).
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sam, metweiche **Haut** u. blend. schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
à Stück 50 Pfg. bei:
Geschwister Höpfner und Franz Schöll.
In **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

3000 Pfd. gutes

Heu

zu verkaufen.
Gerh. Beenen,
Werther Chaussee 527.

Deutscher Flotten-Verein.

Am Dienstag, dem 15. Dezember d. Js., abends 8 Uhr, im Gebbingschen Saale:

Vortrag über „Meine fünfte Reise um die Welt“,

bühnengrosse Projektions-Vorführung in wunderbarer Farbenpracht, des Weltreisenden Joachim Harms.

Eintritt für Mitglieder des Flotten-Vereins und deren Familie frei!

„ „ Nichtmitglieder . . . . . 75 Pf.
„ „ Mitglieder des Marine-Vereins und der Kriegervereine . 30 Pf.
„ „ Schüler und Schülerinnen . . . . . 20 Pf.

Gelegenheitskauf!

Genua-Cords

fein gerippter Sammt

für Kleider, Blusen, Kinderanzüge und Mäntel geeignet,

auffallend billig.

Jacob Meier,

Osterstrasse 8.

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Umbau meines Ladens verkaufe sämtliche vorrätige **Oefen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Großer Vorrat in sämtlichen **Konstruktionen** und **Ausstattungen. Amerikaner und Kaminöfen** zu jedem annehmbaren Preise.

G. Elsinghorst,

Navarditstraße.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA - PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Besonders empfohlen:

MAGGI's Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller Suppe. In den Sorten **Tapioka-Julienne, Reis, Grünkern, Riebele, Erbs usw.** stets frisch vorrätig bei **Bernh. Fenneker,** Hermannstr.

Kunsthandlung J. & A. Temming, Bocholt.

Nordstrasse 27.

Grosses Lager in Kunstblättern, Stahl- und Kupferstichen, Photogravüren etc. etc. alter und neuer Meister in allen Preislagen.

Eigene Werkstätte für Rahmungen aller Art.

Heinrich Terstegge
Bocholt
Osterstraße Nr. 62.
Wohnungs-Einrichtungen solidester Ausführung.
Teppiche, Gardinen, Dekoration
30 Musterzimmer!
Feinste Referenzen!

Patent-Bureau
Johannes Schröder,
Münster i. W. Staufenstr. 13.
Telephon 1329.

Centralhotel.
Hocheines
Münchener Spatenbräu
im Ausstich.

Kellerei Eintracht,

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M.	2.00
Rheinweine	M. 1.00 bis M.	4.50
do. rot (Obering. Spätrot)	M.	1.60
Ahrwein (Walporzheimer)	M.	1.50
Bordeaux	M.	1.20
Burgunder	M.	2.60
Malaga	M.	1.50
Madeira	M.	2.50
Portwein	M.	2.50
Sherry	M.	2.50
Cognac vieux	M.	3.00
Franz. Champagner 1/1 Fl.	M.	4.00
do. 1/2 „	M.	2.30

(in Deutschland auf Flaschen gefüllt). (Preise für Champagner incl. Steuer). Ausführliche Preislisten frei. **Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.** Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt, Nordstr.

Bekanntmachung.

4½ % Obligationen der Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Bocholt.

In dem heutigen Verlosungstermine wurden folgende Obligationen zur Rückzahlung zum Nennwerte mit einem Aufgelde von 2 % gleich 102 % per 1. Juli 1909, gezogen:

Lit. A. Stk. 4 a M. 1000.— == No. 17, 27, 99, 100.
Lit. B. Stk. 12 a M. 500.— == No. 155, 160, 187, 188, 213, 234, 282, 302, 363, 371, 397, 400.

Bocholt i. W., den 10. Dezember 1908.

Westfälischer Bankverein, Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Akt.-Ges.

Navarditor. Navarditor.

Verlobungsringe.

Zu Weihnachten

bringe mein großes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung.

Oskar Amelong.

Trauringe.

Navarditor. Navarditor.

„Städtebundtheater“

im Kasinosaale zu Bocholt.

3. Vorstellung: Montag, den 14. Dezember 1908:

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Spielleiter: Herr Friedr. Schiller.

Beginn punkt 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Billetts im Abonnement 6 Karten 10 Mk.
Einzelbilletts 2 M., Schülerkarten 75 Pf. sind im Vorverkauf bei J. & A. Temming und H. Wenner zu haben.

Vor Weihnachten erhalte eine große Partie junge

Hafermast-Gänse,

Enten, Puter, Poularden, Kapaunen, Suppenhühner, Hasen, Rehe, Rotwild, Wildschweine und div. Flugwild.

Bestellungen hierauf werden von jetzt ab entgegen genommen.

H. Gerbaulet,
Neustr. 7. Telephon 355.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Blusen und Kostüm-Röcke.

J. & F. Biergans.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztl. erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malz-Extrakt).

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pf.

Kaisers Brust-Extrakt

Flasche 90 Pf. Zu haben in Bocholt bei Geschw. Höpfner, Germania-Drogerie und Herm. Elling. In Rhede bei Theod. Schilling.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mich hierselbst als

Kostümnäherin

etabliert habe, und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung prompter Arbeit bei guter Ausführung in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Maria Huwald,
Stiekenhofstr. 297/1.

---

10 Geldschränke

auch einzeln a M. 98,— abzugeben. Off. u. **S. T. 1777** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Köln.**